

Zeitgenössische brasilianische Fotokunst in Berlin

Ausstellung im Rahmen der „Copa da Cultura“ zeigt die brasilianische Normalität.



TEXT: ANNE KOTZAN

„Schon seit langem hatte ich eine Ausstellung über brasilianische Fotokunst geplant, doch erst durch die glückliche Kooperation mit der brasilianischen Kulturveranstaltung „Copa da Cultura“, die anlässlich der Fußballweltmeisterschaft in Deutschland stattfindet, konnte die Idee verwirklicht werden“, sagt zufrieden Alexander Tolnay, Direktor des Neuen Berliner Kunstvereins.

der Aufmerksamkeit und wie die Fotografen sie sich aneignen, verarbeiten oder konstruieren.

Fernando Cocchiarale, Direktor des Museu de Arte Moderna in Rio de Janeiro und Autor des Katalogtextes, sieht in dem historischen Moment, an dem Kunst und Fotografie sich im bildnerischen Schaffen des Landes begegnen, den Anfang einer Geschichte, der die zwölf ausgestellten Fotograf(inn)en geprägt hat, „indem sie alle den früher der Fotografie zugeschriebenen mimetischen Fesseln entflohen sind.“

Für zwölf zeitgenössische, aber unterschiedliche Positionen stehen die zumeist jungen Künstler(innen): Rogério Canella, Marcos Chaves, Rochelle Costi, Franz Manata, Pedro Motta, Emmanuel Nassar, Sara Ramo, Caio Reisewitz, Rosângela Rennó, Mauro Restiffe, Miguel Rio Branco und Thiago Rocha Pitta. Für Alexander Tolnay, der sich in der Auswahl für die fachkundige Unterstützung von Fernando Cocchiarale und Alfons Hug, Leiter des Goethe-Instituts Rio de Janeiro, bedankt, „steht die heutige brasilianische Fotokunst in dem Spannungsfeld von der Überwindung der Tradition des Fotojournalismus und der Krise des Subjekts in der Gegenwart“. ■



Miguel Rio Branco · *Red, Blue and Green*, 1993, Farbfotografie, 120 x 120 cm
© Sammlung Gilberto Chateaubriand, Museu de Arte Moderna, Rio de Janeiro

Zufrieden kann er auch sein: Zur Vernissage am 13. Januar kamen rund 500 Besucher, darunter der brasilianische Botschafter Luiz Felipe de Seixas Corrêa, die Staatssekretärin Barbara Kisseler, der brasilianische Staatssekretär Sérgio Sá Leitão, der Leiter des Projekts „Copa da Cultura“ Erlon José Paschoal sowie der Mitinitiator und Generalsekretär des Goethe-Instituts Hans-Georg Knopp. Von den Künstlern war Caio Reisewitz eigens aus Brasilien angereist.

Gleichzeitig ist die Ausstellung für den NBK die zehnte

Folge einer konzeptuellen Reihe, in der zeitgenössische Fotokunst aus verschiedenen Ländern und Kontinenten vorgestellt wird, ein runder Geburtstag. Ins Leben gerufen wurde sie von Alexander Tolnay, der sich bereits in seiner Esslinger Zeit als Direktor der Galerien der Stadt intensiv mit der Fotografie auseinandergesetzt und dort 1989 die 1. Internationale Fototriennale gegründet hat.

„Als ich nach Berlin kam“, erzählt Tolnay, „habe ich diese Ländergeschichte konzipiert.“ Das Ziel ist es, „weg

von Images aus Hochglanzprospekten zu kommen. Der Spirit eines Landes steht im Vordergrund.“ Deshalb wird der Besucher in der Ausstellung brasilianischer Fotokünstler auch vergebens nach Bildern vom Karneval, dem „Zuckerhut“ oder Favelas suchen. Statt dessen steht die brasilianische Normalität im Fokus

Info

Die Ausstellung ist bis 26. Februar im NBK, Chausseestr. 128/129, Berlin-Mitte, Di-Fr 12–18 Uhr, Sa+So 14–18 Uhr geöffnet und wird bis Ende 2006 auch in Sindelfingen, Halle, Kiel und Cottbus zu sehen sein (www.nbk.org). Der mehrsprachige Katalog „Zeitgenössische Fotokunst aus Brasilien“ ist beim Braus Verlag (www.editionbraus.de) erschienen.